

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 26.

Neuenbürg, Donnerstag den 29. Februar

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redaktionsauskunft 3 1/2 fr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

1871. Den 1. März. Truppentheile des 6. und 11. norddeutschen und des 1. bayerischen Armeekorps, zusammen 30,000 Mann rücken ein und besetzen den nordwestlichen Theil von Paris. Der deutsche Kaiser hält Truppenschau am Hippodrome. — Die französische Nationalversammlung nimmt mit 546 gegen 107 Stimmen die Friedenspräliminarien an.

Amtliches.

Dennach u. Birkenfeld.
Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Letzter Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des † Christian Schaber, Rechenmachers in Dennach kommt zufolge Beschlusses der Gläubiger die vorhandene Liegenschaft

Dennacher Markung

Mittwoch den 13. März d. J.,

Birkenfelder Markung

Freitag den 15. März d. J.

je Morgens 9 Uhr auf den betreffenden Rathhäusern im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, dessen Resultat schon zum Voraus unbedingt genehmigt ist.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, fremde mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

R. Gerichtsnotariat Neuenbürg.
Bauer.

Revier Langenbrand.

Reis-Verkauf.

Ungebundenes Reis vom Ueberrück,
ca. 50 Wellen,

Samstag den 2. März,

Morgens 8 Uhr

in der Revierkanzlei.

Revier Langenbrand.

Wiesenverpachtung.

Die frühere Holzweise bei Schwarzloch, jetzt Markung Büchenbronn, mit 2/3 Morg. 46,7 Ruthen — 15 Ar. 65 Meter wird auf die 6 Jahre 1872—1877 neu verpachtet:

Samstag den 2. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr

in der Revierkanzlei.

Salmbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 2. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

kommen aus hiesigen Gemeindeforsten zum Verkauf auf hiesigem Rathhaus.

106 St. Lang- und Klotzholz mit 95 Fm.

28 St. Gerüststangen.

Am 28. Februar 1872.

Schultheißenamt
Wagner.

Liebenzell.

Bau-Afford.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt das Rathhaus sowie den am Wohnhaus Nr. 2 befindlichen Haus- und Scheuerantheil im Innern zu verändern, auch verschiedene Verbesserungen an denselben vorzunehmen und die Arbeiten im Submissionsweg zu verakkordiren. Berechnet sind die Arbeiten:

Rathhaus.		Haus- & Scheuer-Antheil.	
Maurerarbeit	634 fl. — kr.	201 fl. 27 fr.	
Zimmerarbeit ohne Holz	333 fl. 51 fr.	135 fl. 45 fr.	
Typenarbeit	400 fl. 12 fr.	125 fl. 38 fr.	
Schreinerarbeit	395 fl. 47 fr.	158 fl. 40 fr.	
Glasarbeit	97 fl. 12 fr.	81 fl. 12 fr.	
Schlosserarbeit	192 fl. 51 fr.	80 fl. 52 fr.	
Anstrich	66 fl. 24 fr.	62 fl. — fr.	
Flaschnerarbeit	28 fl. 24 fr.	14 fl. 24 fr.	
Hafnerarbeit	4 fl. 48 fr.	4 fl. 48 fr.	

Zeichnung und Ueberschläge können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, entweder für beide oder auch für jedes Gebäude absondert, schriftlich, versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot für Arbeiten am Rathhaus zc.“ spätestens nächsten

Montag den 4. März d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus einzureichen, wo alsdann dieselbe eröffnet werden.

Den 26. Februar 1872.

A. A.

Stadtpfleger Bauer.

Langensteinbach.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Aus hiesigen Domänenwaldungen werden mit Vorfristbewilligung bis 15. Oktbr. l. J. öffentlich versteigert:

Am Samstag den 2. März l. J.

Aus District Köpflerwald bei Langensteinbach:

3 Ferkeln, 2 Buchen und 2 Eichen, Nutzholzstämmen, 8 hainbuchene Wagnerstangen, 420 Stere buchenes, 9 dito eichenes Scheitholz, 90 Stere buchenes, 20 dito gemischtes Prügelholz, 35 Stere buchenes Klotzholz und 1 Loos Schlagraum.

Domänenwaldhüter Rühle in Langensteinbach ist beauftragt das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Langensteinbach.

Am Montag den 4. März l. J.

Aus District Oberklosterwald bei Frauenalb:

600 Tannen, Holländer, Säg- u. Bauholzstämmen, 2 Glaser-Ferkeln, 31 Eichen, 7 Buchen (Werthholz); 39 Stere buchenes, 266 dito tannenes Scheitholz, 8 Stere buchenes, 60 dito tannenes Prügelholz, 2500 Stück tannene Astwellen und 12 Loose Schlagraum.

Domänenwaldhüter Kunz in Schielberg wird das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr bei Gastwirth Seuffer in Frauenalb.

Langensteinbach, den 27. Febr. 1872.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Seidel.

Privatnachrichten.

Eintracht

Sonntag den 3. März

in der Sonne in Calmbach.

Schreib-Mappen, Photographie-Album,

Briefstaschen & Notizbücher

bei
Jaf. Meeh.



Neuenbürg.



Mein Wohnhaus mit Hintergebäude, Baum- und Gemüsegarten an frequenter Straße, zu jedem Gewerbebetrieb günstig gelegen, ist unter billigen Zahlungsbedingungen dem Verlaufe ausgesetzt.

Kaufsliebhaber wollen in Balde sich wenden an

Verkmeister **Kammerer**
in Gräfenhausen.

Wildbad.

Nächsten

Dreiblättrigen Klee samen
billigt bei

Gust. Luppold.

Herrenalb.

Steinhauer.

10-12 solide Arbeiter finden alsbald bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Friedrich Geier,
Steinbruchbesitzer.

Calmbach.

Ein ordentlicher Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

Jak. Friedrich Nieringer,
Schuhmacher.

Hausknecht.

Im Gasthaus zum Bären in Brödingen wird ein ordentlicher Bursche als Hausknecht angenommen. Demselben wäre auch Gelegenheit geboten die Bäckerei nebenbei zu erlernen. Zu erfragen im „Gasthaus zum Schwanen“ in Pforzheim.

Calmbach.

Eine ausgezeichnet gute

Dachshündin

sammt einigen Jungen von beliebter Farbe hat zu verkaufen

Jagdaufscher **Wildpret.**



Gesunden ein Schirm auf der alten Pforzheimer

Straße. Abzuholen bei
Senfenschmied **Schwemmler**
in Birkenfeld.

1872r Kalender

bei **Jak. Meeh.**

Maas & Gewicht nach dem Gesetz der neuen Maß- und Gewichts-Ordnung von G. Heid, Oberamtsgeometer, 4 fr.
Wandtafel, zur Umwandlung der württemb. Maße und Gewichte ins Metersystem 9 fr.

Wandtafel, Erklärung der Längen-, Flächen-, Körper-, Hohlmaße und Gewichte in bildlichen Darstellungen 10 fr.
Faulenzer, mit dem metrischen System à 18 fr. p. Stück

bei **Jak. Meeh.**

Neuenbürg.

Fertige Betten, Bettfedern & Flaum,
baumwollene Strick- und Webgarne

empfehlen

C. Helber.

Wildbad.

Eine große Sendung echt

englische Sägmühlsägen

sind soeben eingetroffen bei

Feilen-Fabrikant **Albert Treiber.**

Donauessinger Pferdemarkt-Lotterie

Ziehung am 8. März 1872.

1., 2., und 3. Preis je 1 eleganter Einspänner mit Pferd und Geschirr.

Geringster Preis im Werth von mindestens 5 Gulden.

Loose à fl. 1 und 11 Loose für fl. 10 sind bei dem Kassier Herrn **Georg Nitte** dahier zu beziehen.

Donauessingen, im Januar 1872.

Das Pferdemarkt-Comité.

Flachs-, Hans & Abwergspinnerei

Verdienst-Medaille.

Weingarten,

Breslau
1869.

Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von **Abwerg, Flachs und Hans** in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Bejorgung bereit

Die Bezirks-Agenten:

Friedr. Rometsch in Wildbad.
W. Waldmann in Herrenalb.
Carl Rau in Liebenzell.

Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Gewebes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garnes.

Loeslund's medicinische Malz-Extracte

aus bayrischem Prima-Gerstenmalz bereitet und sämtliche wirksamen Bestandtheile desselben enthaltend, sind in bekannter vorzüglicher Qualität und Reinheit in allen Apotheken vorrätzig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: „**Ed. Loeslund in Stuttgart**“ ganz besonders zu achten.

Loeslund's concentrirtes Malz-Extract, (das ächte Liebig'sche) ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden. Preis der Flasche 30 fr.

Loeslund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth, bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungsmittel, sehr leichtverdaulich und wohl-schmeckend. Pr. d. Fl. 36 fr.

Loeslund's Malz-Extract-Bonbons, sind die neuesten, angenehmsten und wirksamsten Hustenbonbons. In Packeten zu 6 fr.

Loeslund's Kindernahrung, zur Schnellbereitung der Liebig'schen Suppe für Säuglinge. Preis der Flasche 30 fr.

Vorrätzig in Neuenbürg bei Herrn Apotheker Palm.



Soeben ist in meinem Verlage erschienen:

Die siegreiche Schlacht der Württemberger bei Champigny.

Prachtvoller Oelfarbendruck, 62 Centm. lang, 45 Centm. breit, mit vielen Portrait,
Preis in breiter verzierter Goldrahme auf Ratenzahlung . . . 11 fl.
" " " " gegen sofortige Baarzahlung 10 fl.

M. Hybel, Kunstverleger & Vergolder.

Stuttgart. Schlofferstraße 17. Stuttgart.

Neuenbürg, 27. Febr. Der Hr. Abgeordnete Veutter motivirt im letzten Blatte seine Abstimmung über die Gesandtschaften Württembergs an auswärtigen Höfen. Wir achten jede freie Meinungs-Äußerung als solche, also auch diese; nehmen für Andere das gleiche Recht in Anspruch, ohne Hrn. Veutter seine Motive bei fragl. Abstimmung verkümmern oder gar ihn zu einer andern Ansicht bekehren zu wollen. Der Hr. Abgeordnete sagt am Schlusse seines Art.:

„Wohl aber könnte in einer sofortigen einseitigen Aufhebung unsererseits neben Schädigung wirklicher Landes-Interessen gar leicht eine Kränkung der Krone erblickt werden, eine Kränkung, die wie ich glaube, das württemb. Volk nicht will.“

Lehteres wird allerdings kein Württemberger wollen, wir also ganz gewiß auch nicht, so wenig dies die H. G. v. Varnbüler und Prälat von Mehring wollten, die aber in dieser Frage anderer Ansicht waren, als Hr. Veutter. Denn man kann, wie der Hr. Prälat treffend bemerkte, sine ira et studio anderer Ansicht sein. Und da nun einmal jeder Gegenstand seine zwei Seiten hat, insbesondere der in Frage stehende, man sich ein Urtheil erst bilden kann, wenn man beide Theile gehört hat, so empfehlen wir zu diesem Zweck den Lesern auch die Rede des Hrn. Prälaten v. Mehring, welche ungefähr also lautete:

„Im Lande sei nur eine Stimme darüber, daß die Geldkräfte des Landes von den Volksvertretern möglichst geschont werden sollen. Wenn nun auf dem Punkte, wo Reduktion und Sparsamkeit noch am ehesten möglich sei, solche nicht Platz greife, so entspreche die Kammer den Erwartungen des Landes nicht. Bei diesem Ministerium könne man mit Zug und Recht Vereinfachungen treffen. Er erinnere an das was bei den Wahlreden im Jahre 1870 den Wählern gesagt worden. Er speziell habe keine Verpflichtung übernommen, als die eine der §§. 163 und 110 der Verfassungs-Urkunde. Die vorliegende Ausgabe sei nicht notwendig, sondern überflüssig; sie sei nicht nützlich, sondern

schädlich. Die politische Seite der Frage sei ihm aber von noch größerer Wichtigkeit als die finanzielle. Er habe sich bei den neuen Zeitereignissen bemüht, ein nüchternes Urtheil zu bewahren und sich zu hüten vor der Venebelung durch große Erfolge, vor der Trübung des Urtheils, welche nicht mehr weiß was recht und unrecht ist. Aber eben deshalb hege er andererseits die Ueberzeugung, daß, wenn je ein Krieg gerecht war, es der letzte war; und daß wenn es je einen Krieg gab, der einen großartigen Erfolg nach sich zog, es der letzte war, da er uns die Einheit des Reiches brachte, die wir Jahrzehnte lang uns vordichteten und vorsangen. Sollten wir nun bloß mit halbem Muth dieses Ziel erfassen, sollten wir so zu sagen vor der Erfüllung unserer eigenen Wünsche erschrecken? Darum handle es sich heute. Wenn man sage, es handle sich um die Selbstständigkeit unseres Landes, so antworte er, daß die wahre Selbstständigkeit im Anschluß an das Ganze bestehe. Von der Souveränität der deutschen Fürsten habe man am meisten geredet zu den Zeiten des Rheinbundes, und was sei damals die Souveränität gewesen? Gegen die Unterthanen: die Macht alles zu verüben, gegen den Machthaber: die Stellung eines Präfecten oder Satrapen. Heute habe unsere Regierung die Befugniß mitzutragen im Rath und dort auf die Beschlüsse einzuwirken. Das sei der richtige Gebrauch der Souveränität. Die Vertretung im Ausland geschehe besser und wirksamer durch die Gesandtschaft des Deutschen Reiches als durch die eines Partikularstaates. In den Vereinigten Staaten, wo die Selbstständigkeit der Einzelstaaten sehr weit gehe, sei von dem Gründer ausdrücklich dem Gedanken entgegengetreten worden, die Einzelstaaten sollten eine Vertretung im Ausland haben, und heute würde keiner der amerikanischen Einzelstaaten nur daran denken. Selbst im Bürgerkrieg haben sich mächtige Staaten sehr besonnen ob sie Gesandte der Secessionisten annehmen. — Die Regierung sei hier in einem eigenen Fall; es sei eine Courtoisie-Frage für dieselbe, die Gesandten beizubehalten dem Ausland gegenüber. Für die Volksver-

treter sei die Frage eine andere. Die Regierung werde selbst die Erfahrung der Gefährlichkeit besonderer Vertretung häufig gemacht haben; vor dem letzten Krieg habe man eine Preßion auf dieselbe auszuüben gesucht, wie denn in kleineren Staaten die Sache viel gefährlicher sei als in großen widerstandsfähigeren. — Redner geht nun auf's Einzelne ein. Den Gesandten in Berlin möchte er, da wir im Bundesrath vertreten seien, fast für das fünfte Rad am Wagen halten. Bei der aristokratischen Verfassung des russischen Reiches beruhe das Wohlwollen des jetzigen Zars gegen das deutsche Reich auf zwei Augen. Wenn die Kammer jetzt den Posten ablehne, so sei das die reine Konsequenz des Prinzips; später aber, etwa bei veränderter Stimmung am russischen Hof, den Posten aufzuheben, würde die Sache nach Umständen gefährlich machen. Wenn man den Gesandten in Petersburg belasse, und den in Wien abberufe, so sei das verlegend für den österreichischen Hof. Auf ein freundschaftliches Zusammengehen mit Bayern lege er großen Werth, aber dazu bedürfe es keiner Gesandtschaft; die beiderseitigen Minister können in einem Nachmittag zusammenkommen. Um allem Argwohn, als wollten wir ein Sonderleben noch neben dem Reich her führen, zu begegnen, seien wir es der Idee der deutschen Einheit, wir seien es ferner den Steuerpflichtigen, ja selbst der Regierung schuldig, die Anträge der Kommission noch bedeutend zu reduzieren.“

Kronik.

Deutschland.

Oberaudorf (Bayern), 26. Februar. Der erste Junthaler Katholikenverein dankte in einem vorgestern an Fürst Bismarck abgegangenen Telegramme als Gründer der deutschen Einigkeit, als Führer auf der Bahn nationaler Bestrebungen und Vorkämpfer für Freiheit und Recht. Fürst Bismarck dankte gestern auf telegraphischem Wege für die ausgesprochenen Glückwünsche und die Bekundung landsmannschaftlicher Uebereinstimmung in Gesinnungen und Bestrebungen.

Württemberg.

Vom 1. kommenden Monats an wird der Postomnibus zwischen Ettlingen und Marzell zu folgenden veränderten Kurszeiten befördert:

Aus Ettlingen Bahnhof: 4 Uhr 35 Min. Nachmittags, nach Ankunft des Zugs Nr. 14 aus Basel u., in Marzell: 6 Uhr 15 Min. Abends, zum Anschluß an die Post nach Herrenalb;

aus Marzell: 4 Uhr 45 Min. Morgens, nach Ankunft der Post von Herrenalb, in Ettlingen Bahnhof: 6 Uhr 10 Min. Morgens, zum Anschluß an die Züge nach Raftatt und Karlsruhe.

Im Anschluß hieran ändern sich die Kurszeiten des Herrenalb-Neuenbürger Postkurses vom gleichen Tag an wie folgt:

Aus Herrenalb: 3 Uhr 45 Min. Morgens, in Marzell: 4 Uhr 35 Min. Morgens, zum Anschluß an die Post nach Ettlingen,

aus Marzell: 4 Uhr 40 Min. Morgens, in Neuenbürg: 6 Uhr 40 Min. Morgens, zum Anschluß an den ersten Zug nach Pforzheim;

aus Neuenbürg: 4 Uhr 15 Min. Nachmittags, in Marzell: 6 Uhr 15 Min. Abends, aus Marzell: 6 Uhr 25 Min. Abends, nach Ankunft der Post von Ettlingen, in Herrenalb: 7 Uhr 30 Min. Abends.

Stuttgart, 20. Febr. Nach aus St. Petersburg eingetroffener telegraphischer Nachricht ist Ihre Majestät die Königin mit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Vera gestern Abend in erwünschtem Wohlsein daselbst angekommen. Höchst-dieselben wurden von Sr. Majestät dem Kaiser und der kaiserlichen Familie auf der Station Gatchina begrüßt.

A u s l a n d.

Frankreich. Der Verlust der an Deutschland abgetretenen Territorien hat in der Tabakverwaltung große Veränderungen zur Folge gehabt. Der Ertrag des Verkaufs der Tabake aus den an Deutschland abgetretenen Gebieten belief sich auf 7,997,000 Fr. (Mon. univ.)

Miszellen.

M a r i e.

Novelle aus dem Volksleben. Von A. Benecke (Fortsetzung.)

2.

Jahre vergingen. Traugott war jetzt zum Manne, Marie zur lieblichen Jungfrau gereift. Die geschwisterliche Zuneigung die sie zu einander hegten, hatte sich nach und nach, ohne daß sie selbst etwas davon ahnten, in Liebe umgewandelt. Als daher eines Abends die Tannenhofbäuerin zu ihrem Sohne sagte: „Hör' Traugott, da die Marie ein armes Mädchen ist und sie daher einen Dienst als Magd suchen muß, so habe ich mich für sie nach einem solchen umgesehen und auch einen gefunden: die Buchenbäuerin will Marien, da sie eine ansehnliche und fleißige Dirne ist, gerne zu sich als Magd nehmen, Du kannst also das Mädchen davon benachrichtigen.“

„Wie?“ rief Traugott bestürzt, „Marie soll vom Tannenhofe, soll einen Dienst als Magd nehmen?“

— „Nun ja, was hast Du denn dabei zu erinnern?“

Still schlich sich Traugott aus dem Zimmer. Jetzt fühlte er erst, wie lieb und werth ihm Marie geworden war, daß er nicht von ihr lassen und keine Andere sein Weib werden könnte.

Vor der Thür begegnete er ihr.

„Rein Gott, Traugott, wie sind Deine Blicke so trüb, was ist Dir zugestoßen? warum blickst Du mich so wehmüthig an?“

— „Ach Marie man will uns trennen!“

Trennen.

— „Ja, meine Mutter will, daß Du Dich als Magd bei der Buchenbäuerin verdingst.“

„Wenn Deine Mutter befiehlt, Traugott, so muß ich wohl gehorchen.“

Thränen umschleierten bei diesen Worten die Augen des Mädchens.

„Rein,“ rief Traugott stürmisch, Marie nein, ich lasse Dich nicht, ich könnte das Leben ohne Dich hier auf dem Hofe nicht aushalten, denn ich liebe Dich, Marie, liebe Dich mit der ganzen Blut meines jungen Herzens; ohne Dich würde ich zu Grunde gehen.“

Bei diesen Worten preßte er das erröthende Mädchen an seine Brust, den ersten Kuß auf ihre keuschen Lippen drückend.

„Traugott“, hub Marie, sich aus seiner Umarmung windend an, „ja, auch ich liebe Dich, liebe Dich, wie nur ein Mädchen lieben kann, aber bedenke, wird Deine Mutter, die reiche Bäuerin, je un-

sere Liebe billigen, wird sie mich, das arme Mädchen, je zur Tochter annehmen?“

— „Ja, Marie, sie wird es, sie wird ihren einzigen Sohn durch die Weigerung zu unserer Verbindung nicht unglücklich machen wollen, und selbst durch ihre Weigerung könnte sie mich nicht abhalten, Dich zu meiner Gattin zu machen, denn Vater und Mutter würde ich verlassen, um Dir anzugehören.“

„Rein Traugott, nein, ohne die Zustimmung Deiner Eltern kann ich niemals Deine Gattin werden,“ fiel ihm Marie ernst in's Wort; „darum, Theurer, ersieh zu Deiner Mutter, mache ihr unsern Wunsch kund und laß uns Gott das Beste anheimstellen.“

Am Abend desselben Tages traf Traugott mit seiner Mutter im Zimmer zusammen. Als die Mägde hinausgegangen waren und er sich mit ihr allein befand, hub er plötzlich an:

„Mutter, ich will mich verheirathen.“

Erstaunt wandte sich die Bäuerin um.

„Was willst Du?“

— „Ich will mich verheirathen!“

„Nun, und wen willst Du denn auf dem Tannenhof als Bäuerin führen? die reiche Elise, oder wohl gar des Müllers Kiele?“

— „Ach, Mutter, schweig' mir von denen! sie reichen Der, die ich mir ansehe wählt, ja nicht das Wasser.“

„Ei, da wäre ich doch begierig, Dein Auserwählte kennen zu lernen.“

— „Sie lebt in Deiner unmittelbaren Nähe, es ist Marie.“

(Fortsetzung folgt.)

Zusammenstellung der in den Jahren 1868—71 incl. auf der Enzbahn expedirten Schnittwaaren, Rund- & Bauhölzer

Stationen:	Jahr	Schnitt-	Eisenbahn-	Rund- u.	Summe:
		Waaren.	Schwellen.	Bauhölz.	
		Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Wildbad	1868	1900	3470	5110	10,480
	1869	9021	4000	6020	19,041
	1870	15,771	4200	1000	20,971
	1871	23,741	2800	765	27,306
Calmbach	1868	4500	1445	400	6345
	1869	23,674	800	2360	26,834
	1870	22,132	400	2425	24,957
	1871	27,420	—	800	28,220
Höfen	1868	2370	—	4440	6810
	1869	7618	—	21,780	29,398
	1870	11,210	—	2802	14,012
	1871	7569	8410	5610	21,589
Rothenbach	1868	34,392	21,820	16,278	72,490
	1869	64,018	58,178	38,410	160,606
	1870	39,123	24,200	28,740	92,063
	1871	75,572	8870	26,103	110,545
Neuenbürg	1868	2750	—	—	2750
	1869	3850	—	—	3850
	1870	2510	—	—	2510
	1871	3990	—	—	3990
Birkenfeld	1868	—	80	—	80
	1869	—	—	—	—
	1870	710	—	—	710
	1871	—	—	—	—
Zusammen		383,841	138,673	163,043	685,557

Redaktion. Druck und Verlag von Jaf. Neeh in Neuenbürg.

